

→ weiter auf dem Burgenweg

**Burgruine Falkenstein:** Sie ist mit 1.277 m die höchstgelegene Burgruine in Deutschland und eine der imposantesten Burgenanlagen Europas. Bedeutend nicht so sehr wegen der Bausubstanz, sondern wegen der fantastischen Lage mit tollen Aussichten in alle vier Himmelsrichtungen. Gegen 1280 von Graf Meinhard II. von Tirol erbaut, konnte die Burg auf Grund der schwierigen Lage nicht bewohnbar erhalten werden und lag schon 1595 in Trümmern. Es spricht für sich, dass ausgerechnet König Ludwig II. den Falkenstein 1883 wiederbeleben wollte (siehe Einleitungstext oben).



Unterhalb der Burgruine geht der Weg zur Mariengrotte.

**Mariengrotte:** Die Grotte wurde 1889 von Pfarrer Josef Anton Stach aufgefunden und zur Aufstellung einer Muttergottesstatue bestimmt. Die Statue hat eine Höhe von 2,80 m.

Von der Mariengrotte führt ein steiler Waldweg unter den Felsabbrüchen entlang zum Bahnhof Pfronten-Steinach.

Gehzeit: rund 5 Stunden  
 Höhenunterschied: ca. 440 Meter  
 Schwierigkeitsgrad: mittel

**sport und spass mit aussicht!\***

**alpenbad pfronten**

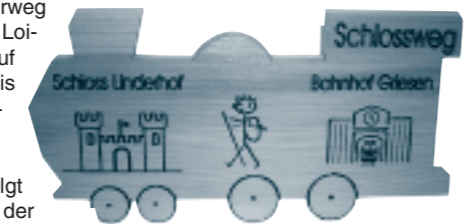
\* das familienbad am panorama-südhang. urlaub in nächster nähe!  
 telefon 0 83 63-85 85 · täglich 9.30-20.30 uhr www.pfronten.de

73m großwasser-rutsche  
 beach-volleyball  
 heißwasserbecken 33°C  
 mit sprudelliegen  
 som freibecken  
 sauna- und fitnessinsel  
 sport-fitness-programme

## Schlossweg

### Bahnhof Griesen – Schloss Linderhof

Vom Bahnhof Griesen verläuft der Weg zunächst nach Süden in Richtung Ehrwald entlang der B 23, bis man nach rund 200 Meter, am »Grenzstüberl«, in den kombinierten Rad- und Wanderweg einbiegt. Parallel zur Loisach geht es dann auf asphaltiertem Weg bis zu einem beschränkten Bahnübergang. Nach Überquerung dieses Übergangs folgt man rund 150 Meter der B 23 bis zum Parkplatz der »Ochsenhütte«. Ab dort kann man sich an den Wegweisern des Deutschen Alpenvereins (siehe Bild) orientieren. An einem Weidegatter an der rechten Seite beginnt nun die gute, nicht asphaltierte Forststraße, die stetig bergauf auf das Weidegelände der »Rotmoos Alm« führt. Von hier geht es geradeaus weiter



in Richtung »Graswang«, wo man am Ende einer längeren abwärts gehenden Strecke das »Graswanger Tal« erreicht. Ab hier links haltend folgt man der Fahrrad-Beschilderung nach **Linderhof**.

**Schloss Linderhof:** Dieses Juwel ist mit seinem Schlosspark eine der am meisten besuchten Sehenswürdigkeiten in Bayern. Es geht zurück auf ein Jagdhaus von Maximilian II., dem sog. Königshäuschen. Ludwig II. lies es zwischen 1870 und 1872 durch Georg Dollmann mit einem U-förmigen Gebäudekomplex erweitern, in dessen Mittelpunkt das Paradeschlafzimmer lag. 1874 wurde die Außenfassade dieses hölzernen Ständerbaus mit einem Steinbau ummantelt. Gleichzeitig wurde das alte Jagdhaus abgetragen und im Park wieder aufgebaut. Anschließend wurde das Schloss, auch bekannt als die »Königliche Villa« Ludwigs II., durch Spiegelsaal und Treppenhaus ergänzt und im Stil des »Zweiten Rokoko« ausgestattet.

**Schlosspark:** Die um das Schloss liegenden barockisierenden Gartenräume und die an der italienischen Renaissance orientierten



**Terrassen- und Kaskadenanlagen** entstanden 1870 bis 1880 nach Entwürfen Carl von Effners. Der anschließende Landschaftsgarten leitet in den Hochgebirgswald des Ammergebirges über.

König Ludwig II. ließ im Park sogenannte Staffagebauten errichten. Während das Maurische Kiosk und das Marokkanische Haus die Welt des Orients heraufbeschwören sollen, erinnern die Venusgrotte, die Hundehütte und die Einsiedelei des Gurnemann an Schauplätze in Wagners Musikdramen.

Die Wegweiser für die Wanderwege wurden in der Holzwerkstatt der Lebenshilfwerkstätten Reutte in einem gemeinsamen Prozess mit der grenzüberschreitenden Arbeitsgruppe FAHRGAST – PRO BAHN Allgäu/Tirol entworfen und von Beschäftigten der Werkstätten hergestellt und aufgestellt.

## Besuchen Sie die schönsten Schlösser und Residenzen

Schloss Linderhof  
 Residenz Kempten

Schloss Neuschwanstein

Infos unter: Tel. (0 89) 17 90 80 · www.schloesser.bayern.de

Bayerische Schlösserverwaltung

Zurück mit RVO-Bus 9622 zum Bahnhof Oberammergau. Von dort mit der Bahn über Murnau zurück zur Außerfernbahn nach Garmisch-Partenkirchen oder aber z.B. nach München. Info: www.rvo-bus.de

Gehzeit: rund 5,5 Stunden  
 Höhenunterschied: ca. 250 Meter  
 Schwierigkeitsgrad: leicht

Weitere Ausflugstipps entlang der Außerfernbahn finden Sie im Internet unter [www.erlebnishahn.at/ausserfernbahn](http://www.erlebnishahn.at/ausserfernbahn)

## PRO BAHN und FAHRGAST – die Interessenvertretungen der Fahrgäste

Eine bessere Bahn – dafür sind alle. Aber sie kommt nicht von allein. Deshalb gibt es die Verbände PRO BAHN in Deutschland und FAHRGAST in Österreich.

Damit die Außerfernbahn gesichert bleibt, haben die beiden Verbände die grenzüberschreitende Arbeitsgruppe FAHRGAST – PRO BAHN Allgäu/Tirol gebildet.

Wollen auch Sie an der Zukunft der Außerfernbahn mitarbeiten? Dann werden Sie Mitglied bei PRO BAHN oder bei FAHRGAST.

Weitere Informationen erhalten Sie in Deutschland bei: PRO BAHN e.V., Friedrichstraße 95, PB 98, D-10117 Berlin oder in Österreich bei FAHRGAST, Martin Teißl, Pirchinger 73, A-6130 Schwaz in Tirol.

Herausgeber: FAHRGAST – PRO BAHN Allgäu/Tirol  
 c/o Martin Teißl  
 Pirchinger 73  
 A-6130 Schwaz in Tirol

Redaktion: Dipl.-Verwaltungswirt Rolf Bickelhaupt, Sittersdorf

Mitarbeit: Dipl.-Betriebswirt Jürgen Schmid, Waltenhofen, MMag. Martin Teißl Schwaz in Tirol

Herstellung: PB Service GmbH  
 Agnes-Bernauer-Platz 8  
 D-80687 München

Druck: Ludwig Auer GmbH  
 Heilig-Kreuz-Straße 16  
 D-86609 Donauwörth

Nachdruck auszugsweise mit Quellenangabe frei, Belegexemplar erbeten.

## 150 Jahre Eisenbahn im Mangfalltal

**Die erste Bahnverbindung München – Rosenheim**

Im Jahr 1857 ging die Bahnlinie München – Holzkirchen – Rosenheim durch das Mangfalltal als Teil der »Maximiliansbahn« in Betrieb. Sie war die erste Eisenbahnverbindung Münchens mit Rosenheim. Die Isarquerung mit der Großhesseloher Brücke war damals eine vielbewunderte technische Pioniertat. Mit viel Liebe zum Detail schildern fachkundige Autoren Entwicklung, Technik und Betrieb dieser oberbayerischen Eisenbahnstrecke.

Armin Franke/David Hruza:  
 »150 Jahre Eisenbahn im Mangfalltal«

Format 29,7 x 21 cm, Umfang 140 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, teilweise in Farbe. ISBN 3-9809568-6-5, EUR 27,80

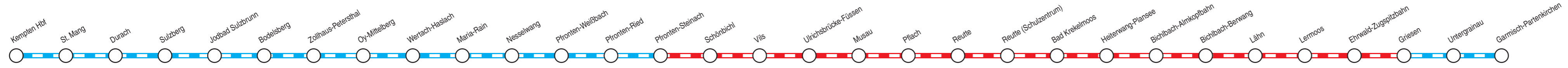
Im September 2007 erscheint: »100 Jahre Lokalbahn Bodenwöhr – Nittenau«  
 Fordern Sie unser Verlagsprogramm an!

PB Service GmbH · Agnes-Bernauer-Platz 8 · D-80687 München · Tel. 0041 (0)89 54 45 61 09 · Fax 0041 (0)89 56 82 21 23

**Mit der Außerfernbahn**  
 auf den Spuren König Ludwig II.

4. Auflage 2007

www.vvt.at



Einmalige Wanderungen zu königlichen Zielen

### Mit der Außerfernbahn auf den Spuren König Ludwig II.

Dem Mythos König Ludwig II. auf der Spur: das kann man mit der **Außerfernbahn** Kempten – Reutte – Garmisch-Partenkirchen erleben.

Dieses Falblatt soll Sie dazu verführen, mit der Bahn den Spuren des Märchenkönigs zu folgen. Steigen Sie ein und fahren Sie mit einer der schönsten Alpenbahnen zu einmaligen königlichen Zielen!

## Fürstenstraße

### Haltestelle Ulrichsbrücke – Pinswang – Königsschlösser

Im Jahre 1838 begann der Bau des Fahrweges von Pinswang zum königlichen »Lustschloss« Hohenschwangau. Am 18. August 1839 wurde die Straße von Hohenschwangau über den Alpsee nach Pinswang durch Kronprinz Maximilian, der spätere König Maximilian II., eröffnet. Regelmäßig kam die bayerische Königsfamilie von Hohenschwangau kommend nach Pinswang, wo Maximilian eine Jagd besaß. Nach dessen Tod war die sogenannte »Fürstenstraße« Privatbesitz seines Sohnes, König Ludwig II. Der wiederum hatte im heutigen »Gutshof zum Schluxen« in Pinswang sogar sein eigenes Zimmer und sein eigenes Geschirr.

Ab der Bahn-Haltestelle Ulrichsbrücke (zwischen Pfronten (Allgäu) und Reutte (Tirol) gelegen) verläuft der Wanderweg über eine moderne Fußgängerbrücke parallel zum Lech bis zur **Ulrichsbrücke**, über welche der Lech überquert wird.



**Ulrichsbrücke:** Pinswang lag an der Fernpaßstraße, die zwischen 1782 bis 1784 in ihrem heutigen Verlauf gebaut wurde. Im Zuge dieses Straßenbaus wurde der Lech mit einer neuen Brücke überspannt. 1914 wurde diese Brücke durch eine neue Betonbrücke ersetzt, die heute ausschließlich von Wanderern und Fahrradfahrer benutzt werden kann.

Gleich nach der Überquerung des Lechs auf der Ulrichsbrücke stößt der Wanderer auf die sogenannte **Steinwände**.

**Steinwände:** Die zwischen 1782 bis 1784 gebaute Straße wurde zur Regierungszeit von Kaiser Joseph II aus dem Fels herausgesprengt. Eine Gedenktafel erinnert heute noch von dieser technischen Meisterleistung.

Nach der Ulrichsbrücke geht der Weg zunächst rechts auf einer Straße entlang in Richtung Pinswang. Bei der ersten Möglichkeit muß links abgelenkt werden. Kurz danach kommt die **Pfarrkirche** von Unterpinswang.



**Pfarrkirche:** Es handelt sich dabei um eine der schönsten Barockkirchen im Außerfern, errichtet zwischen 1726 und 1728. Der Bau der Kirche wurde notwendig, weil die bisherige Kapelle, die zum Wallfahrtsort aufgeblüht war, den Zustrom an Leuten nicht mehr fassen konnte und sich als bald als baufällig erwies. Erbauer der heutigen Pfarrkirche war kein Geringerer als der berühmte Allgäuer Barockbaumeister Josef Georg Fischer, der Vollender des Innsbrucker Doms. Am beeindruckendsten ist wohl das monumentale Deckenfresko von Johann Heel mit der Schlacht auf dem Lechfeld im Jahre 955.

Nach der Kirche führt der Wanderweg bei den nächsten Möglichkeiten zweimal nach links und dann nach rechts, an einem Biotop vorbei bis zum **Gutshof zum Schluxen**.

**Gutshof zum Schluxen:** Dieses Haus, in dem König Ludwig regelmäßig logierte, ist nach dem Namen des ersten Wirtes namens »Schlux« benannt. Erbaut in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, erlebte es bald einen wirtschaftlichen Aufschwung. Obwohl mehrfach umgebaut, blieb dieses Gasthaus in seiner schönen, alten Form aus der Jahrhundertwende erhalten.

Am Gutshof muß links abgelenkt werden. Es folgt eine leichte Steigung, ehe der ausgeschilderte Wanderweg durch einen Wald führt und die Staatsgrenze passiert. Weiter durch den Wald wird bald der **Alpsee** erreicht.

**Alpsee:** Einer der schönsten Gebirgsseen der bayerischen Alpen überhaupt. Er bringt es

auf die erstaunliche Wassertiefe von 59 m und ist ganz von waldreichen Höhen eingeschlossen. Und an den Wäldern des Alpsees verstecken sich malerische Felsgruppen.

Am nördlichen Ufer geht es weiter, bis schließlich in Hohenschwangau, wo der Wanderweg endet, der Blick frei wird auf

die Königsschlösser **Hohenschwangau** und **Neuschwanstein**.

**Schloss Hohenschwangau:** Kronprinz Maximilian von Bayern ließ dieses Schloss von 1832 – 1863 anstelle der verfallenen Burg Schwanstein im neugotischen Stil wieder aufbauen. Hier verlebte König Ludwig II. seine Jugend.



**Schloss Neuschwanstein:** Anstelle der Ruinen Vorder- und Hinterschwangau wurde es 1869 – 1886 unter König Ludwig II von Bayern im Stil einer mittelalterlichen Burg erbaut. Aufgrund des Besucherandrangs dieses weltberühmten Schlosses wird dringend empfohlen, bereits einen Tag vor der geplanten Besichtigung Karten beim Ticket-Center Hohenschwangau unter der Telefonnummer 0049 (0) 83 62 93 08 30 oder über das Internet unter [www.ticket-center-hohenschwangau.de](http://www.ticket-center-hohenschwangau.de) zu bestellen.

Zurück mit RVA-Bus 9713 bis zum Bahnhof Füssen. Von dort mit der Bahn z.B. nach

Augsburg/München oder mit den Bussen 9731 (über Weißensee) oder 9709 (über Hopfen am See) zu den Bahnhöfen der Außerfernbahn in Pfronten-Weißbach oder Pfronten-Ried. Info: [www.rva-bus.de](http://www.rva-bus.de)

Gezeit: rund 2 Stunden  
Höhenunterschied: ca. 100 Meter  
Schwierigkeitsgrad: leicht

## Burgenweg

### Vils (Tirol) – Pfronten (Allgäu)

Der Höhepunkt dieser Wanderung: der Falkenstein. Dort, wo die höchstgelegene Burgruine Deutschlands steht, wollte König Ludwig II. ein Traumschloss bauen, noch größer, noch spektakulärer, noch eindrucksvoller als Neuschwanstein. Ludwig II. hatte instinktiv die ungeheure Symbolik, die in der Burgruine steckt, erahnt und verinnerlicht. Nach dem die Zufahrt fertig und eine Wasserleitung angelegt waren, kam es aufgrund seines Todes zu keiner weiteren Ausführung mehr.

Ab dem Bahnhof Vils verläuft der Weg zunächst Richtung Westen (rechts) entlang der Hauptstraße bis zur Ortsmitte der Stadt Vils, wo sich die wunderschöne **Pfarrkirche** befindet.

**Pfarrkirche Maria Himmelfahrt:** Zahlreiche, kostbare Ausstattungsstücke schmücken die am 21. April 1714 der heiligen Jungfrau geweihten Kirche, darunter das Hochaltarblatt Himmelfahrt Mariä von 1682 des Füssener Meisters Alexander Kranzner. Bei den Seitenaltären befinden sich Reliquienschränke der Heiligen Cäsar und Vincenz. Auch

heimische Künstler wie Paul Zeiller aus Reutte, Gotthard Wörle aus Vils und Nikolaus Babel aus Pfronten trugen mit ihren Arbeiten zur Ausgestaltung der Kirche bei. Im Gewölbe befinden sich stuckierte Blüten, Kartuschen, Rahmen und Vierpässe. In die Pfarrkirche integriert befindet sich die St. Katharina-Kapelle, die Rudolf von Hohenegg um 1470 erbauen ließ. Die Kirche wurde liebevoll renoviert und restauriert.

Der Weg verläuft von hier noch weiter entlang der Hauptstraße nach Westen, bis man bei der nächsten Straße rechts Richtung Zementwerk abbiegt. Nach der Vilsbrücke hält man sich jedoch mehr links und erreicht bald das wunderschöne Ensemble mit **St. Anna-Kirche** und **Hammerschmiede**. Direkt darüber thront die **Ruine Vilsegg**.



eines Wasserrades, das in der Verlängerung den sogenannten »Grindel« hat, angetrieben



werden. Ein weiteres Wasserrad betätigt die Blasebälge für zwei Essen. Und ein drittes Wasserrad trieb einen großen Schleifstein und sonstige Geräte an. Geschmiedet wurden insbesondere: Tür- und Torbeschläge, Schaukeln, Schneidwerkzeuge und Schwengel für Kirchenglocken. Bis 1960 wurde in der Schmiede noch gearbeitet. 1986 haben die Gewerbetreibenden von Vils den Entschluss gefasst, die Hammerschmiede zu erhalten. Daher befindet sie sich heute in einem außergewöhnlich guten Zustand.

**St. Anna Kirche:** Hier stößt man auf dem Burgenweg Vils-Pfronten zum ersten Mal auf Angehörige der bayerischen Königsfamilie aus dem Hause Wittelsbach, die jahrzehntelang nach St. Anna kamen.

Die Bauweise dieser Kirche, auch »Annenkirche« genannt, lässt auf romanischen Ursprung schließen. Sie hat offenbar den Herren von Hohenegg als Burgkirche gedient. Wahrscheinlich 1506 wurde sie von den Brüdern Andreas und Mathias von Hohenegg in der heutigen Form ausgestaltet. Das Altarbild von ca. 1730 zeigt die Hl. Anna mit Joachim und der lesenden Maria von Balthasar Riep aus Kempten. Heute werden in der Kirche Messen an den Bitttagen vor Christi Himmelfahrt, Maiandachten sowie am Patrozinum gefeiert.

Von hier geht es entweder auf einem steilen Weg links von der Kirche oder über den mittelalterlichen Weg, welcher durch die nördlich der Burg verlaufende Senke führt, zur Burgruine.

**Burgruine Vilsegg:** Nach dem heutigen Baubestand zu schließen dürfte die Burg, die in die Kategorie der Höhenburgen einzuordnen ist, um 1220/1230 errichtet worden sein. Außer dem in den letzten Jahren sanierten Bergfried sind noch verwachsene Fundamentmauern vorhanden, so dass der ehemalige Grundriss annähernd feststellbar ist. Die Burg Vilsegg war Wohnsitz der Herren

von Hohenegg, welche einem bedeutenden schwäbischen Adelsgeschlecht angehörten. Wie lange die Burg Vilsegg bewohnt war ist unbekannt. Hans von Hohenegg, 1544 in Vils gestorben, soll die baufällig gewordene Burg verlassen haben und in die Stadt gezogen sein. Einer Aussage zufolge wurde die Burg 1631 zum letzten Mal ausgebessert. Sie soll zu dieser Zeit noch von Pflegern bewohnt gewesen sein. Heute ist der Verein zur Erhaltung der Ruine Vilsegg in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt bemüht, die Ruine weiter zu sanieren.



Von hier geht es weiter bergauf bis zur **Saloberalpe**, die Brotzeiten und Getränke bereithält. Von hier folgt man einem Steig dem Auf und Ab des Kammverlaufs, der gleichzeitig die Staatsgrenze darstellt. Dieser Kammverlauf vermittelt eindrucksvolle Blicke einerseits in die Allgäuer Alpen, andererseits ins Alpenvorland.

**Vier-Seen-Blick:** Er ist ein grandioser Aussichtspunkt rund 10 Gehminuten nach der Saloberalpe auf gleich vier Allgäuer Seen: Weißensee, Hopfensee, Forggensee und Bannwaldsee. Bänke laden an dieser exponierten Stelle zum Verweilen ein.

Nach der Überschreitung des Zwölfer- und Einerkopfes biegt man auf einen Fahrweg ein, der direkt zum Gipfel des **Falkensteins** führt.

weiter auf dem Burgenweg →

Auf geht's!  
Das Bayern-Ticket:  
**5 Leute. 1 Tag. 27 Euro.**



### Und bei rund 200 Ausflugszielen Rabatte bekommen.

- Bis 5 Personen, 2. Klasse.
- Gilt auch in allen Nahverkehrszügen, Verbundverkehrsmitteln (S-, U- und Straßenbahnen, Bussen) und fast allen Linienbussen. Montags bis freitags von 9 Uhr bis 3 Uhr des Folgetags – an Wochenenden und Feiertagen sogar schon ab 0 Uhr.
- Informationen unter [www.bahn.de/bayern](http://www.bahn.de/bayern).
- Spart durchschnittlich ein Drittel CO<sub>2</sub> pro Person im Vergleich zum Pkw.
- **Tipp für Alleinreisende oder Nachtschwärmer:** das Bayern-Ticket Single oder Bayern-Ticket Nacht für nur 19 Euro.
- Ganz einfach am DB Automaten. Für 2 Euro mehr mit persönlicher Beratung in allen DB Verkaufsstellen.
- **Die Bahn macht mobil.**



Wir fahren für den: